

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

Abend-Ausgabe

zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Beigabe erhalten.

Bezugsgebühr:

Bezugsgebühr für Dresden bei täglich zweimaliger Herausgabe durch unfern Posten...

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Giesch & Reichardt.

Anzeigen-Card.

Annahme von Anzeigen...

Zur Konfirmation: Konfirmanden-Auzüge von Mk. 5,90 bis Mk. 40,-. Konfirmanden-Paletots von Mk. 11,- bis Mk. 29,-. Handschuhe Hüte Krawatten. Heinrich Esders Prager Strasse 2 Grösstes Spezialhaus für Knaben-Bekleidung.

Nr. 109. Spigel: Neueste Drahtberichte, Hofnachrichten, Verband der Ärzte, Gewerbeverein, Gerichtsverhandlungen, Akademische Wiltwoch, 19. April 1905.

Neueste Drahtmeldungen vom 18. April.

Genickschmerz.

Siel. Die „A. N. N.“ melden aus Vordesholm, daß dort ein Dienstmädchen an Genickschmerz gestorben ist.

Eisenbahnerausstand in Italien.

Rom. Deputiertenkammer. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärte Sonnino, er und seine Freunde würden für den Bescheidenschaftigen die Verstaatlichung der Eisenbahnen stimmen.

Rom. Die Blätter stellen einen vollständigen Mißerfolg der ausländischen Eisenbahner fest und geben ihrer Freude über den Sieg der guten Sache Ausdruck.

Hamburg. Der Kaiser hat den Wohlthats-Einrichtungen der Hamburg-Amerikanischen Passfahrt-Gesellschaft eine Summe von 15000 Mark als Zeichen seiner besonderen Anerkennung überreicht.

Darmstadt. Prinz Heinrich von Preußen ist heute vormittag hier eingetroffen. Köln. (Priv.-Tel.) In dem gestern gemeldeten Ueberfall auf den Direktor der Köln-Bonner Kreisbahn ist noch zu berichten, daß es sich um zwei blühende Paraden handelt, die bereits ein Geständnis abgelegt und erklärt haben, daß sie einen Ueberfall auf Bahnanlagen des Eisenbahnwesens bereits nicht gewagt haben.

Kunst und Wissenschaft.

4* Residenztheater. Die einzige Rolle, in der Josef Kainz diesmal neu für Dresden ist, hat er gestern gespielt: seinen Leon in Grillparzers „Weh dem, der lügt“.

konstituieren und wählte zum Präsidenten den Senator Marcke, zum Vizepräsidenten Admiral Vienaimo.

Limoges. Der konservative Deputierte Baron Reille hat dem Minister des Innern mitgeteilt, daß er über die Ereignisse, die sich gestern hier zugetragen haben, interpellieren werde.

London. Daily Express meldet: Der Kampf zwischen der Bremer Hamana-Ampflichtfahrt, der British India Steamship Company und der Peninsula and Oriental Line im Frachtverkehr von England und Antwerpen nach Indien hat sich demütigend zugunsten der britischen Linie entschieden.

Konstantinopel. Hier ist nichts davon bekannt, daß der Oberkonsul von Athen, Prinz Georg von Griechenland, seine Demission gegeben hätte.

Washington. Der Ausschuss des Senats für den zwischenstaatlichen Handel ist zusammengetreten und wird heute vormittag die Verhandlungen über die beantragte Fehlbildung der Eisenbahntaxen beginnen.

Santiago de Chile. Durch eine gewaltige Feuersbrunst in Valparaíso sind 15 Häuser zerstört worden, in denen sich mehrere Banken und das Rathaus befanden.

Tokio. Die Marinebehörden erklären heute die Tsungari-Strasse als in der Verteidigungszone liegend. Der Verkehr unterliegt dort den üblichen Beschränkungen.

Derliches und Sächsisches.

Dresden, 18 April. Se. Majestät der König wollte heute vormittag den Ausräumungs-Besichtigungen des dritten Bataillons des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 auf dem Garnison-Übungsfeld bei...

besser. Auch die Jugend und die Lustigkeit glaubt man Kainz nicht so recht. Er lacht wie ein heiterer Philosoph, nicht wie ein lustiger Numa, und seinen Allüren merkt man es an, daß sie keinem Späßen gehören.

Ostiana.

Wenn ich der künzlich erschienenen Erinnerung an Emil v. d. Osten in Ihrem geschätzten Blatte ein paar Worte aus Eigenem hinzufügen darf, so will ich gewiß kein Wortspiel machen, indem ich sage: ein verhängnisvoller Zug im Leben Ostens war der Zug nach dem Westen.

erfolgreicher Weise gewidmet hatte, an die Spitze des Reichsgerichts berufen wurde, schien die Hoffnung berechtigt, daß er dieser neuen großen Lebensaufgabe, an die er im Besitze voller Manneskraft herantrat, durch eine lange Zeit hindurch erhalten bleiben werde.

Eine seltene Auszeichnung wurde gestern, wie bereits kurz erwähnt, zwei hiesigen hochberufenen Bürgern zu teil. Der Rat und die Stadtverordneten hatten unter dem 11. April beschlossen, den Herren D. theol. h. c. Graf Otto Vitzthum v. Eckardt und Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Viktor Böhmert als äußeres Zeichen der dankbaren Anerkennung die goldene Ehrenmedaille für Verdienste um die Stadt Dresden zu verleihen.

Die Betriebsbeimnahmen bei den sächsischen Staatsbahnen haben auch im März 1905 ein günstiges Ergebnis geliefert, diesmal aber im Gegenjare zu den früheren Monaten hauptsächlich im Personenverkehr.

Nächst fand hier im „Bürger-Casino“ eine Allgemeine Herbstversammlung statt, welche von der Section Dresden des Verbandes der Ärzte Deutschlands veranstaltet war, und zu der nahezu 200 Mitglieder und Nichtmitglieder des Verbandes aus dem Medizinalbezirk Dresden sich eingefunden hatten.

Die in Dresden gewiß noch bei vielen in guter Erinnerung stehende Cutilie Genée, die damals in San Francisco ein lukratives deutsches Theater „managte“, hat das etwas große Kind aus der Taufe gehoben.

Die in Dresden gewiß noch bei vielen in guter Erinnerung stehende Cutilie Genée, die damals in San Francisco ein lukratives deutsches Theater „managte“, hat das etwas große Kind aus der Taufe gehoben.

am Spieltische oder sonstigen erlittenen Schiffbruchs, sondern als hawarierter Seemann und Deckoffizier der schwedischen Marine. Da übrigens ganz Amerika bereits entdeckt war, so entdeckte er dort etwas Anderes, nämlich sein Talent zum Schachspieler.

berichtet über: Die besonderen Aufgaben der Sektion Dresden des Verbandes der Ärzte Deutschlands. — Herr Dr. med. Dr. G. Reiff-Berlowig erläuterte Bericht über das vom Vereinigungsbund geleitete Schiedsgericht der deutschen Ärzte. Folgende Resolution fand Annahme: Die heute auf Veranlassung der Sektion Dresden des Leipziger ärztlichen Verbandes einberufene, von etwa 30 Kollegen besuchte Versammlung erklärt es für eine unabweisbare Pflicht jedes Arztes, der es nicht entzählen kann und darf, den Verpflichtungen des Deutschen Ärztevereinsbundes und des Leipziger ärztlichen Verbandes zum Schutz und Trugbündnis (Formular II) durch Unterschrift anzuerkennen.

Einer Einladung des provisorischen Ausschusses zur Gründung einer „Ortsgruppe Leipzig“ des Verbandes sächsischer Industrieller entsprechend, vereinigte sich in Leipzig im Hotel de Bologne unter Vorsitz des Herrn Paul Augustin eine größere Anzahl von Industriellen und Vertretern Leipziger Industrieunternehmen, um innerhalb ihres Kreises nach Mülten der bisher bestehenden Ortsgruppen in Meißen und Bautzen i. V. einen engeren Zusammenschluß zu einer Ortsgruppe vorzunehmen. Diese Begründung der Leipziger Ortsgruppe geschah im Anschluß an einen Vortrag, den Herr Dr. Stresemann-Dresden, der Syndikus des Verbandes, über die Ziele und Zwecke des Verbandes hielt, und in dem er die Stellung des letzteren zu den beiden bewegenden Fragen und Bestrebungen festzeichnete. Dann vollzog sich die Gründung der Ortsgruppe und die Wahl ihres Vorstandes, den die Herren D. Brück, Direktor der Leipziger Gummiwarenfabrik, Aktien-Gesellschaft, vorm. Julius Marx, Feine u. Co., Paul Gehring, Direktor der Sächsischen Broncewarenfabrik, Aktien-Gesellschaft, Paul Franke-Augustin, i. Sa. Sächsische Kautschukfabrik, Paul Augustin, C. G. Jährig, i. Sa. Dr. Franke u. Co., Kaminhaas, Hugo Keller, Direktor der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt, Dr. Viktor Altmann, i. Sa. Julius Altmann, Graphisches Institut, Dr. P. Kunath, i. Sa. Amath u. Altmann, Parfümerie- und Toilettefabrik, Anton Mädel, i. Sa. Moritz Mädel, Lederwarenfabrik, Heinrich Reiser, i. Sa. Heinrich Reiser, Porzellanfabrik, Bruno Peltzohn, Rechtsanwalt, Geschäftsführer des Brauereivereins Leipzig, G. m. b. H., Aris Schmidt, Direktor der Deutschen Maschinen- und Werkzeugfabrik, G. m. b. H., A. Arebiter Sped von Sternburg, Freiherrl. Sped von Sternburgische Brauerei, Dr. Alf. Steche, i. Sa. Feine u. Co., Fabrik chemischer Cele und chemischer Produkte, und A. G. Wörlicher, i. Sa. Berger u. Wirth, Buch- und Steindruckfabrik, bilden werden. Zu der vollzogenen Gründung der Ortsgruppe brachte Herr Landtagsabgeordneter Langhammer seine Beglückwünschung dar.

Am Gewerbeverein hat gestern Abend Herr Röhler 19. Jahre einen hochinteressanten Experimentalvortrag über „Radioaktivität“, d. h. über die eigentlichen und vielseitigen Wirkungen eines aus Bleibende (Radium) gewonnenen Elementes, des Radiums. Dieser chemisch-reine Stoff, der 3,5 noch überaus selten und teuer ist auf der ganzen Erde gibt es nur einige Gramm, die einen Wert von Millionen repräsentieren, wird zu experimentellen Zwecken in der Regel in kleinen Verbindungen mit Salzen, als Radiumchlorid und Radiumbromid, verwendet und zeitig in dieser Form Erscheinungen, wie sie sonst nur durch Röntgenstrahlen und Röntgenstrahlen ausstrahlt werden. Ihm die große Verwandtschaft zwischen den Wirkungen des Radiums und den eben genannten Strahlen darzulegen, führte Röhler in seinem ersten Vortragsteile eine Reihe gleichwohl gelungenen Experimente mit Kathoden- und Röntgenstrahlen aus, deren Entdeckung und Wesen er zugleich eingehend beleuchtete. Hierbei wurde die Theorie von den Ionen und Elektronen erläutert. Diese besteht im wesentlichen darin, daß alle Materiestoffe zweierlei bestimmte elektrische Ladung, positive und negative, gebunden sind, die sich für gewöhnlich in einem Gleichgewichtszustande befinden und ihre Wirkungen gegenseitig aufheben. Werden beide Arten aber voneinander entfernt und getrennt, so daß das Materiestoff nur mit elektrischen Ladungen der einen Art behaftet bleibt, so kann dieses Atom elektrische Wirkungen ausstrahlen und durch elektrische Wirkungen beeinflusst werden. Ein solches Atom heißt dann ein Ion. Demnach bedeutet Ionisierung so viel als: Ionisierungsmachung für elektrische Wirkungen, oft auch so viel als: Elektrisch leitend gehalten. Die negativ elektrischen Elementarquanten bezeichnet man als Elektronen. Diese letzteren spielen besonders eine wichtige Rolle bei den Wirkungen der Röntgenstrahlen. Die Röntgenstrahlen gehen bekanntlich von der negativen Elektrode eines mit verdünnten Gasen gefüllten Glasröhren aus, durch welchen ein elektrischer Strom geleitet wird. Durch die elektrische Entladung wird auf die Gasatome eine ionisierende Wirkung geübt. Die negativ elektrischen Elementarquanten (Elektronen) werden von den Atomen losgerissen und von der Kathode gewaltsam fortgeschleudert, was, wie man berechnet hat, mit 1/2 Lichtgeschwindigkeit (= 100 000 Kilometer pro Sekunde) geschieht. Ihr Gewicht ist ein außerordentlich geringes: es beträgt nur den 200. Teil der bisher bekannten leichtesten Gasatome, der Wasserstoffatome. Treten die Röntgenstrahlen aus dem Glasröhren, mit hochverdünnten Gasen erfüllten Glasgefäß heraus und wirken sie abwärts auf feste Körper ein, so bezeichnet man sie als Röntgenstrahlen. Durch feine Experimente wurde dargestellt, wie diese die meisten festen Körper (mit Ausnahme der Metalle) durchdringen, wie sie die Luft ionisieren d. h. elektrisch leitend machen, wie derartig ionisierte Luft durch einen Blasebalg sogar nachtransportiert und an bestimmten Orten zur Fortsetzung elektrischer Ladungen benutzt werden kann usw. Der zweite Vortragsteil zeigte nun an zahlreichen Experimenten, wie die von den Röntgenstrahlen und Röntgenstrahlen geübten Wirkungen ebenso auf auch durch Radium und seine Verbindungen ausgeübt werden können. Durch Bestrahlung mit Radium wurde eine Röntgenphotographie von Schülern, einer Agartenscheibe und anderen Metallformen hergestellt; es wurde Luft ionisiert und auf diese Weise das Herabdringen elektrischer Funken (zwischen ziemlich weit entfernten Polen) bewirkt. Verschiedene im ersten Vortragsteil

gezeigte Experimente über Radiumstrahlung, Fluoreszenz und Photoelektrizität wurden mit Hilfe von Radiumpräparaten auch neue ausgeführt. Auch wurde experimentell nachgewiesen, daß die Wirkungen der von Radium u. a. ausgehenden Gammastrahlen (man unterscheidet neben diesen Strahlen beim Radium auch noch Alpha- und Betastrahlen) selbst durch Bleiplatten hindurch dringen und somit die der Röntgenstrahlen noch an Intensität überlegen. Mit einigen vorzüglich gelungenen Experimenten unter Anwendung des dem Radium verwandten Poloniums (entdeckt von dem Chepar Curie in Paris) und der Wieselischen Emanationsluft (schloß Röhler seinen mit lauter Beifall aufgenommenen Vortrag, dem er heute (Dienstag) Abend einen zweiten über: „Das Licht als Wellenbewegung und die Photographie in natürlichen Farben“ folgen lassen wird. — Bevor hatte der Versammlungsvorstand Herr Bismillingen H. Hartwig, mitgeteilt, daß sich der Gewerbeverein der Eingabe der Handelskammern an das Finanzministerium zur Abwehr der geplanten Schiffsfahrtsabgaben in seiner Gesamtheit angeschlossen habe.

Gestern Abend fanden sich im Kneißel'schen Restaurant eine Anzahl hiesiger Herren zusammen, um eine Aussprache zu halten über den Gedanken der Errichtung eines Schiller-Denkmals in Dresden. Die Aussprache führte zur Bildung einer Gewerkschaft, welche die weitere Entwicklung des Planes in die Hand genommen hat und damit demnach auf die Öffentlichkeit treten wird.

Der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften im Königreich Sachsen hält seine diesjährige Hauptversammlung am 20. Mai in Dresden ab. Der Verband ist auch im abgelaufenen Geschäftsjahre wiederum gewachsen und zählt gegenwärtig 285 landwirtschaftliche Genossenschaften der verschiedensten Art.

Die Metallarbeiter und Tischler in den Fabriken für photographische Apparate berieten gestern Abend hier in drei verschiedenen Lokalen über eine etwaige soziale Arbeitsvereinbarung. Die Betriebsleitung der Firma Dutta u. Sohn hatte in letzter Stunde schriftliche Zugeständnisse gemacht, mit denen sich ihre sämtlichen Arbeiter zufrieden gaben; die Firmen Erzmänn und Wänke haben aber die Forderungen angelehnt der neuen Geschäftskonjunktur abgelehnt. Während die Metallarbeiter der Firma Erzmänn in nochmaligen Unterhandlungen mit der Betriebsleitung eintreten wollen, beschließen die Holzarbeiter in beiden letzteren Betrieben den sofortigen Streik. Es besteht aber auch hier noch die Hoffnung einer friedlichen Beilegung. Die Forderungen bestehen in erster Linie in einer einheitlichen Arbeitszeit von wöchentlich 52 Stunden und einem Mindestmonatslohn von 42 Bg. Anzuerkennen wird außerdem für fernere Zeiten ein kollektiver Arbeitsvertrag für die gesamte Photographie-Industrie.

Einen nachahmenswerten Beispiel hat der in Schwarzenberg abgehaltene Sängertag des Obererzgebirgischen Gesangsvereins gesetzt, nämlich eine Abkürzung der Dauer der künftigen Gesangsreise, so daß am Sonntag Abend Vertreterversammlung und Kommerz und am Sonntag Aufstellungen und andere Festlichkeiten stattfinden sollen. Angesichts der vielen und oft ausgedehnten Vereinsreise eine sehr verständige Maßnahme.

Ein Konfirmations-Abend, der sich gleichzeitig zu einem Ehrenabend des Herrn Oberlehrers Stöhrer, langjähriger früherer Vorsitzender der Gruppe Reuthaus vom Evangelischen Arbeiterverein, gehalten, fand am Palmsonntag unter großer Beteiligung im Hotel zur grünen Tanne statt. Das dem Tage angepaßte Programm bot eine reichhaltige Darbietungen des Herrn Konzertorganisten Starke, sowie des Schauspiels Quartetts, während Festmahlungen von Deliae Allege, M. Herrmann und Charlotte Lampert und Vorträge für Kaiser und Seine Erled. Tiesler und Alfred Wiplich den zweiten Teil des unterhaltenden Abends ausfüllten. In dankenswerten Worten sollte Herr Kaiser Herrn Oberlehrer Stöhrer bei der Verleihung eines Ehren diploms im Namen der Gruppe die verdiente Anerkennung seines unermüdbaren Wirkens, indem er gleichzeitig ihm die Ernennung zum Ehrenvorsitzenden übermittelte. Mit der herzlichsten Verheißung: „Gut bleiben den Alten“ dankte der alte Herr, woran sich der Quartettvorsänger: „Das ist der Tag der Freude“ angeschlossen. Herr Konzertorganist Stöhrer wandte sich in einer weiteren Ansprache an die konfirmierten Jugend und ermahnte sie, das im menschlichen Leben zu werden, wozu sie Gott nach ihren Anlagen bestimmt habe. Schluß und Dankesworte des derzeitigen Vorsitzenden, Herrn Redakteurs Tiesler, sowie allgemeiner Gesang beendeten die Feier.

Die Gemeinschaft für bürgerliche Beerdigung hielt am 11. d. M. ihre 21. Jahres-Hauptversammlung im „Bürgerhaus“ ab. U. a. wurde der Geschäftsbericht für 1904 vorgelesen und richtig gebilligt, dem Vorstande unter dem Ausdruck der Anerkennung für gute Verwaltung Entlastung erteilt und die auscheidenden Herren des Vorstandes und Verwaltungsrates einstimmig wiedergewählt. Die 780 Mitglieder zählende Gemeinschaft für bürgerliche Beerdigung hat im vergangenen Jahre 535 M. Spargelder eingenommen und 276 M. zur Auszahlung gebracht. Der Vermögensbestand betrug 41 000 M. und ist in mündelsicheren Hypotheken und Wertpapieren angelegt. Die im Jahre 1883 gegründete Gemeinschaft für bürgerliche Beerdigung ist eine Genossenschaft mit dem Rechte einer juristischen Person, sie hat den Zweck, ihren Mitgliedern bei Todesfällen mit Rat und Tat beizustehen, hat für sich einen besonderen Beerdigungsart für einfaches, aber würdiges Begräbnis festgelegt und liefert Sparbeiträge von ihren Mitgliedern, welche zur Aufwendung bei Beerdigungen verwendet werden. Diese Sparbeiträge, welche monatlich mindestens 20 Bg. betragen, werden durch Voten eingeholt und mit 2 1/2 Prozent verzinst. Da das Eintrittsgeld nur 50 Bg. beträgt, auch konfessionelle Gebrauche nicht berührt werden, so ist es für jeden sparsamen Haushaltungsvorstand leicht, die Mitgliedschaft zu erwerben. Näheres ist jederzeit in der Geschäftsstelle: Firma B. Koldau, Ecke Annen- und Flemingstraße, zu erfahren.

Der Ortsverband Dresden der Pen-

tionsschriftlicher deutscher Journalisten und Schriftsteller (Dresdner Schriftsteller- und Künstler-Klub) hielt am Sonntag Abend im oberen Saale der Drei Raben seine diesjährige Generalversammlung ab. Den Jahresbericht, der ein Bild erfreulicher Weiterentwicklung zeigte, erstattete der Vorsitzende, Herr Redakteur Guido Wäber, den Kassenbericht vorlas die Herren Schatzmeister U. Altmann und D. Leber. Nach dem Berichte der Rechnungsprüfer wurde den Genannten für ihr fleißiges Rechnungswesen Entlastung erteilt und hierdurch der Gesamtvorstand entlastet. Die Neuwahl des Vorstandes ergab meist die bisherigen Herren, zu Schriftführer wurden die Herren Journalisten E. Wiedemann und Beyer neu gewählt, ebenso die Herren Redakteure Herrlein und Sammler als Beisitzer, ebenso die Herren Hauptmann Schriftsteller Niemann neben Herrn Wiedemann zum Rechnungsprüfer. Nach Schluß der Generalversammlung vereinigte man sich zu einem frohbedeutenden Mahle, bei dem der Herr Vorsitzende den ersten Trinkspruch auf Seine Majestät den König und das König. Dazu ausbrachte, während Herr Niemann die Künstler feierte. Welche Genüsse boten bei der Tafel die Musikanten des Herrn Doelling, die Konzertfängerin Fr. Marie Alberti, begleitet von Frau v. Rieter, und ein Doppelquartett der Kapelle des Garbener Regiments unter Stabskommandeur Leitzing. Freudigster Applaus folgte den gewählten, vorzüglichen Darbietungen.

Die Theater-Direktion Ida Sonntag gibt jetzt im Eden-Theater in der Reustadt, Gohliser Straße 6, ihre Vorstellungen; zunächst haben sie an den beiden letzten Sonntagen stattgefunden, und zwar je Nachmittags eine Märchen- und eine Schwanke, Lustspiele u. a. gebracht. Am vorigen Sonntag wurde vor vollendetem Hause das dreitägige Lustspiel „Die Augen der Liebe“ von W. v. Dillern gegeben. Die Darsteller waren mit großer Lust und Liebe bei der Sache, das Zusammenspiel ging flott von statten, die Auffassung der Rollen war eine den Intentionen des Dichters entsprechende. Soweit es hier und da noch an schauspielerischer Routine fehlte, wird Fräulein Sonntag, die als Priska von Steinbach sich vortrefflich gab, ihren Mitspielern ein erhaltenswertes Vorbild sein. Neben Fräulein Sonntag ist namentlich noch Fräulein Frieda Schlegel zu nennen, die ihre Rolle als Rosalind recht glücklich durchführte. Dem amüsanteren kurzen Lustspiel folgte der Schwanke von D. Wiplich „Die Schwerverhörigen“. Mit Fräulein Sonntag verhalten hier die Damen Emma Schneider und Magda Perzi durch geschickte Darstellung dem Einakter zu seiner durchschlagenden Wirkung. Nach dem am Sonntag Gebotenen verprechen auch die ferneren Vorstellungen einige genussreiche Stunden.

Während eines 14tägigen Bestehens hat der Deutsche Patriotenbund für das Ruhmesmal des deutschen Volkes etwa 1 400 000 M. gesammelt. Davon entfallen auf Entwürfe aus sechs Lotterien 815 000 M., die deutschen Städte gewählten an einmaligen und laufenden Beiträgen 136 000 M., die Leipzig allein 83 000 M., die Landgemeinden 21 500 M., die Vereine sammelten 109 500 M., an Mitglieds- und sonstigen Beiträgen liefen der Denkmalskasse 20 200 M. und aus Schulmutterungen 3 400 M. zu. Das Recht der Namensnennung im Namen des Denkmals erwerben sich 788 Stenographen und Personen. Da die Kosten des Denkmals auf etwa 3 Mill. M. veranschlagt sind, fehlt demzufolge noch die größere Hälfte der Baumittel. Bekanntlich hat die künftige sächsische Regierung, um die Ausführung des Denkmals zu gewährleisten, mehrere Geldlotterien genehmigt, von denen die 7. Ziehung vom 16. bis 20. Mai erfolgt. Die Lotterie ist die beste Dreimarklotterie und zahlt die meisten Gewinne aus, daher ist sie besonders auch des Zweckes halber in allen Kreisen sehr beliebt. Wie sind vom Deutschen Patriotenbund und seinen Verkaufsstellen zu beziehen.

Die Hauptverwaltung des Deutschen Kellnerbundes „Union Germania“ veröffentlicht ihren Geschäftsbericht, aus dem hervorgeht, daß die Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen über die Durchsicht der Gastwirtschaften noch nach vielfach auf Schwierigkeiten bei den Geschäftsinhabern stößt. Die Vereinigung umfaßt 644 Mitglieder in 84 Bezirksvereinen, von denen London den größten Bestand hatte, größer als der des Hauptvereins Leipzig. Die Geschäftsabrechnung schloß mit einem Gewinne von 5922,87 M. ab, die Vermögensübersicht mit 327 221,78 M. Vom Beschluß des Prüfungsausschusses kommen hier die Spar- und Darlehensbank des Vereins 5 Prozent Dividende zur Verteilung. Die Stellenermittlung wies einen Eingang von 2242 Anträgen für feste und 3935 für Aushilfsstellen an, von denen 16670 begn. 38 146 befehrt wurden.

Aus der Geschäftswelt. Durch die günstige Anlammensetzung der Salze zeichnet sich das Reiner Mineralwasser aus. Die Kälteerfahrung entspricht allen hygienischen Forderungen, die bei der Aufbereitung. Es wird daher als Tafelwasser mit Recht geschätzt. Das Generaldepot ist bei Hermann G. Müller, Königl. Sächs. Hoflieferant, hier, Frau-Allee 26.

Auf der Erde ist mit dem Van der Badesaale an begonnen worden. In neuerer Zeit gibt es auf der Erde auch Bäder, welche nicht auf Alkalien, sondern auf Bantons ruhen und in einem Erdboden überwinteren. Die Badesaison beginnt in der Erde am 15. Mai jeden Jahres und dauert bis Ende September.

Polizeibericht, 18. April. Am Sonntage ist in der Fier des Rittergutes Hirschstein die Leiche einer 18 bis 20 Jahre alten Unbekannten aus der Erde gezogen und in die Totenkammer zu Boris gebracht worden. Die Verstorbene ist 1,70 Meter lang, hat dunkelblonde Haare, braune Augen und vollständiges Gebiß. Bekleidet war sie mit grauem, schwarz gefüttertem Jackett mit lechsedigen Perlmutterknöpfen, grünem Rocke, grauem Unterrocke und weisem F. C. gezeichnetem Hemde.

Die hiesige Schmiede-(Zwangs-)Jungung, der gegenwärtig 240 Mitglieder angehören, hat am Freitag den 14. April unter Vorsitz ihres Obermeisters, des Hoflieferanten Schöler, im Saale des

und durch Natur, manchmal bloß Natur, aber ganz und gar unerschöpfliche Natur. Ein Naturalist in des Wortes bester Bedeutung, ein lebenslanger Student ohne Schulhof, eine unverwundlich ausgeatmete Erscheinung, eine überströmende männliche Jugend, der es an der Stirn geschrieben stand: „Unerschöpflich!“ Dazu das glodenreiche Organ mit allen Organen in Höhe und Tiefe, in der weiten Brust eine Lunge und hinter lachenden Zähnen eine Zunge, die in jedem Wortsaupf Recht behalten mußte, eine feste Nase mit flatternden Nüstern, wie Emil Verriest, scharfer Seemannsblick aus treuerheit und drohlich lachenden Augen, die gegen Sturm und Sonnenlicht Stand halten konnten, hohe Stirn, an der dichtes schwarzes jenseitsfrühiges Haar ringsum schon anlegte — und der ganze Unmousskopf auf einer Nüst, die für das erste Gardement zu Fuß wie geschaffen war! Kein Wunder, daß er bald „unter“ Otten hieß, wie bei Joffé, Borst und Natanson.

Man wendet oft und gern auf die Bühnenkünstler an, was der Dichter von der Rolle sagt: daß, wenn sie sich selber schmeicheln, sie zugleich auch den Garten jenseit. Und untere auf weitaufgehenden Voltzornen Gold und Vorbeeren einheimischen Nimen wissen die Klänge zu ruhnen, die sie auswärts für ihr pp. Institut machen. Das ist ein Zug der Zeit, der nicht auszuweichen ist; aber er kann dem einzelnen leicht verhängnisvoll werden. Es ist ja gewiß rühmlich anzuerkennen, daß Otten im Stande war, in England, englisch und in Schweden schwebend sich große Erfolge zu erziehen, und jedermann gönnte es ihm von Herzen, daß König Albert, der für seine hohen Künstler alles übrig hatte, ihm ein eigenhändiges Empfehlungsschreiben an Maria Oscar mitgab, aber gleich auf einmal ein ganzes Jahr Urlaub nach Amerika, das war ein Refus, wor dem der Unterzeichnete, damals noch Schauspielreferent der „Dresdner Nachrichten“, den Freund aus den gewichtigsten Gründen wiederholt gewarnt hat. Namentlich weil — es war im Jahre 1889 — während des Urlaubs kein hiesiger Kontrakt schließ und Geheimrat Bar auf die Anregung eines neuen Abschlusses ihm geantwortet hatte: „Wenn Sie wieder kommen, hören Sie, aus Amerika da kommt man nämlich mandmal gar nicht oder ganz anders zurück.“ Aber alles dergleichen ging bei Otten zum einen Ohr hinein und zum anderen hinaus. Er versprach sich goldene Berge von Amerika; er hatte ein Ausstattungs-Entlassungsblatt für seine Person angekauft; „Der Silberberg“, das war eine Millionen-Sache. Mit fünfzig Tausend Silberer er mir die Plakate, die jetzt schon auf

dem Broadway und der Fifth Avenue zur Schau getragen wurden: Die Abfahrt des Norddeutschen Lloyd-Dampfers von Bremerhaven, am Kalkreep steht, alles Wolf überragend, Otten in Porträtschlichtheit, am Ufer übersehendes Radium — nach des Monagers Vorladung an der Spitze desselben Se. Majestät der junge Kaiser von Deutschland, was aber Otten glücklicherweise noch rechtzeitig zu verhindern gewagt hatte. Es war tollischer, „Der Silberberg“ mußte sich als Goldgrube oder Diamantberg erweisen. Und Otten kam als erfolglosster Gastspieler wieder und überlegte sich, unter welchen Bedingungen er den neuen Kontrakt mit den Herren am grünen Tisch da droben abzuschließen sich bereit finden werde. Es kam leider anders. Das Uchlaenjahr war ins Land gegangen. Im Schauspiel war ein Schiller- und Goethe-Jubiläum — fast die einzige garantierte sichere Einnahmequelle damals — so nötig wie das liebe Brot. Aber man brauchte eine tragende Straß, um so mehr, als Moskowsky abgegangen war. Woher einen richtigen Schillerpieler nehmen und nicht stehlen? Da war es doch als ein ähnerst glücklicher Zufall zu begründen, daß Emil Drach, der sich plötzlich einmal wieder, wie der Reiter vom Pferd, über Hals und Kopf vom Schauspiel in Berlin getrennt hatte, Herr seiner Zeit war und wie auf Bestellung auf dem „Weiden Hirsch“ Lust schnappte. Er spielte uns seine Schiller-Gebete, wie er sie Jahre vorher dem unglücklichen jungen Bapertinoff vorausgespielt hatte, aber nicht in Separat-Vorstellungen, sondern vor ausverkauften Säulern und unter solchem Beifall des Publikums und der ganzen Presse, doch ein jedes Engagement die ganz unvermeidliche Folge dieses zufälligen Gastspiels war. Ich nahm damals an, daß Otten zukünftig seinen Platz in der ihm eigenen Domäne ganz auf neben Drach werde behaupten können. Der Letztere hatte gar nicht die Biegsamkeit, überhaupt nicht die glänzenden Mittel Otten's. Seine persönliche Stärke waren die eigentlichen Kulturträger. Künftigen Helden, von der Reflexion oder dämöntlich angehauchte Naturen. Dagegen war Otten für das ganze Publikum, die Hotten Helden der Lat, die Profanen, Salomönen und Naturkurieren eine unerschöpfliche Kraft; Drach hatte wenig oder gar keinen fruchtbringenden Humor, Otten's Wagnung war eine wahre Feindstrahlung unerschöpflichen dergen wie seinen Humors und beherzigt das damals moderne Stück mit geradezu dominanter Sicherheit. Dabei lernte er sehr wie nicht leicht einer, war gar nicht aus der Fassung zu bringen, und seinem halbwegs zuverlässigen Souffleur spielte er sozulagen vom Blatt und mit einer Hineinfindigkeit, die allen Generalitäten gewachsen war, half er sich und anderen in heißen Momenten, zwischen Stella und Ceryobis hindurchzuschwin-

men, bis alles wieder auf festem Boden war. Er war in dieser Hinsicht ein ins Quadratische überlegter Hugo Müller, ebenso elegant und geschmeidig, hatte auch keine göttliche Unverföhrtheit bis zur schmederigen Schneidigkeit der neuen Berliner Wirt-kann-leiner-Reichshauptstadt. — wenn's darauf ankam. Solch ein Schauspieler durfte eigentlich nicht Drach gar nicht fehlen, hätte neben ihm geklungen, wie das Naturgenie neben dem genial angelegten ion. bestenden Künstler, und wenn damals schon alle Tage Oper und Schaubühne gewesen wäre, wenn die neue Literaturdemagogie und Richtung schon damals zur Bereicherung der Bühnenaufgaben zu beigetragen hätte, wie später, und wenn man last not least schon damals etwas mehr von der Großzügigkeit und Weisheitskraft, die man der heutigen Oberleitung bei ihren Unternehmungen nachrühmen muß, gehabt hätte, so hätte man eine Volkstraitnator wie Otten mit seinen untergeordneten bühnenlebenbedingenden Intinkten nicht gehen lassen, sondern ein Kalb geschlachtet am Tage seiner Wiederkehr aus Amerika.

Denn — Hut ab vor dem Toten! — er war der Solkmademann, und als solcher hätte er sich bis zu seinem Tode in den Selen auch bei uns behauptet, ein Ungeheuer in seiner Art! Und der allzeit millie und überbereitete Künstler hefte in einem groß angelegten, freien, offen- und aufstrebigen Gelmenigen, der sich vielleicht zu wenig in seinem Leben mit den Kleinig- und Kleinigkeiten abgeben hat, auf die Bedanten und Wiffiler zu viel Wert legen. Er hätte die große — seines Weides Maß entprechende, aber immer offene Hand und offenes Haus und offene Tafel für alle, und an seiner Freigebigkeit liegen sich's viele parasitische Christen wohl sein. Dafür wurde er auch „Widerlächer, Schulden, Sorgen“ usw., wie Goethe von dem Ritter Huns sagt, sein Leben lang nicht los, und mußte zuletzt das mühsam verdiente Brot des Grills essen. Und eine ausgedehnte Härte des Schicksals war es, daß er gerade jetzt, wo er ankam, sich seiner drei mit dem edelsten Künstlerwitz genährten Töchter, und namentlich des alles vertriebenen künstlerischen Sonnenanhangs seiner „Edi“ (junierer jüngsten Verzichttheit) zu erfreuen, von der Schaubühne des Lebens abgerufen worden ist. Aber der Oberbühnenreferent da droben läßt bei den Vorzügen jeder fallen, wenn er sein Sprüchlein ausgelegt hat. Für uns kam Otten leider nicht dazu, sein letztes Wort zu sprechen — und da es die undankbare Nachwelt bekanntlich nicht tun, wollte ich hiermit dem Mimen und Freund auch ein paar Blumen zu dem Kranze auf sein fernes Grab in der schwedischen Dolerstraße streuen. Gute seinem Andenken.

Kranz Koppel-Eiffel.



Der gesamte Druckereibetrieb der Kunstanstalt Grimme & Hempel

Aktien-Gesellschaft i. L.

Leipzig-Schleussig

ist am 1. Februar durch Kauf in unseren Besitz übergegangen und durch Vereinigung mit unserer Buch- und Steindruckerei vorteilhaft erweitert worden.

Der damit geschaffene Druckerei-Grossbetrieb und seine fachmännische Leitung bietet die Gewähr für sachgemässe und preiswerte Ausführung aller besseren und umfänglichen Druckarbeiten.

Mit Vorschlägen, Entwürfen und Kostenanschlag dienen wir sofort.

Graphisches Institut Gebrüder Arnold
(vormals Kunstanstalt Grimme & Hempel)

Inhaber: Emil und Richard Arnold.

Plakate und Affichen
Transparent-Plakate
Serien-Reklamekarten
Postkarten, Kalender
Illustrierte Kataloge
Musterblätter, Prospekte

Hervorragende Entwürfe
zur Verfügung

Dresdner Nachrichten
Mittwoch, 19. April 1905 Nr. 109

„Pst“, der Fliegenfänger
Generalvertrieb:
Adolph Dressler, Dresden-N., Königstrasse 6.

48 IN FOLGE

Des harten Hälzanges der Weinbranche und der Weinpreise habe ich mich entschlossen, eine billigere Marke einzuführen und offeriere

1902er Weisswein per Liter 18 Pfg.

per Flasche 12 Pf. Weimarer. Fein Wein in reiner, schmackhafter und gesund und nahrhaft selbstvervollständigt dem Weinliebhaber. Dressler empfiehlt sich meinen sehr beliebten deutsch-italienischen Rotwein

Barletta-Palatium per Liter 75 Pf., per Flasche 65 Pf.

Probefläschen zu ca. 30 Liter, Probefläsche zu 20 Flaschen. Käse, Käse u. Flaschen auf Wunsch. — Nichtgefallende Weine werden auf meine Kosten zurückgegeben. Probe auf Wunsch. Angabe dieser Zeitung erbeten.

Fritz Danbenspeck, Oberwesel a. Rh.,
Weingüterbesitzer, altrenommiertes Weingerhandhaus.

Ebeling & Croener,
Königl. Hoflieferanten.
Als
Ostergeschenke
reizende **Klingeltaster.**
Bankstr. 11.

ASTHMA UND KATARRH
Günstig durch die **CIGARETTEN ESPIC**
oder das **PULVER**
Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
Lithium-Schmelze. In 2 bis 3 Schachteln. Preis 70 Pf. in Leipzig, Paris.
Man verfolge die obenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Wiesbaden. Teile des Erzgebirges.
Kost- und Eisenbahnstation.
Tel. Nr. 33 Amt Annaberg.
Warme Mineralquelle, Schwimmbassin, Dampf-, Kohlen-, saure, elektrische Bäder u. elektrische Lichtbäder. Schöner Park mit Tennis- und Squash-Plätzen. Gute Verpflegung, neue Einrichtung, Wohnungen in allen Preislagen. Arzt wohnt im Bade. Prospekte gratis durch die Kurverwaltung.

**Original-„Hille“-Motor
mit Sauggas**
aus Anthracit, Koks, Braunkohle, Holz etc.
Billigste und beste Ersatzkraft bei Wassermangel.
Motore für alle Brennstoffe.
Moritz Hille (G. m. b. H.) Dresden-Löbtau
Tharandter Strasse Nr. 30.

Mühlberg
Dienstag den 18.
Mittwoch den 19.
Gelegenheit
wegen vorgerückter Saison circa 200
Herren-Sommer-Paletots.
Serie I früh. bis 33,—, jetzt **19,50**
Serie II früh. bis 42,—, jetzt **24,50**
Serie III früh. bis 52,—, jetzt **29,50**
Herm. Mühlberg, Hoflieferant, Wallstrasse.
Mühlberg

**Moor- und Stahlbad
Gottlenba (Sächs. Schweiz).**
— Luftkurort, Ausflugsort. —
Sommer und Winter geöffnet.
Bäderprospekte, Wohnungslisten und Auskünfte erteilt kostenfrei der **Bürgermeister.**
Bäderprospekte werden auch in der Exped. dieses Blattes abgegeben.

Herrsch. Pferd,
Wallach, 6 Jähr., hellbraun, fieser einget., flott, Gänger, lammtraum, compirt, sicher unterm Weiler gehend, los. weg. Aufg. d. Gewichtes aus guten Händen zu verkaufen.
Nächstmal **Deutsches Haus, Kölschenbroda.**

Unerreicht
ist die Wirkung der ältesten, präparierten, ärztl. empfohlenen **mediz. Schwefelseife** und der verstärkten **Teerschwefel-Seife** von **Camillo Rog, Meissen,** älteste Fabrik med. Seifen.
Großartiger Erfolg bei **Mit- effern, Bluten, rotem Fleden, Schuppen, gelb., grau., riss., Haut etc.** Zu haben a Stück 25 und 50 Pfg. in den Drogenhandlungen.

**Wiederne und einfache
Pianos**
verkauft sehr preiswert, gebrauchte von 250 M. an
Eduard Menzer,
Frauenstr. 14, 2., 1. Et. Reum.

Fichtene Stangen
in allen Stärken in früher langjähriger Qualität, sowie **Stängel, Baum-, Qualit., Baum- u. Weidenhölzer** empfiehlt waggons- u. ladungswerte bei billiger Berechnung **Max Bähr, Gottlenba.**
Wachtel, Strohflügel u. bew. u. dabei macht Tonf. bill. zu verl. Schnurstr. 30, 2. l.

**Spaten
Bosenstäbe
Ephenkisten
Drahtgefächte
Schubkarren**
F. Bernh. Lange
Amalienstr. 11 u. 13.

**Verkaufe
Holzbearbeitungsmaschinen**
mit 5-hp. elektrischen Motor.
Lehner, Deuben, Schultze.
Verantwortlicher Mechaniker:
Armin Kendorf in Dresden.
(Sprechzeit: 1/5-6 Uhr nachm.)

Heirat
Junges Kaufmann, Mitte 20, in angenehmer Lebensstellung, vermögend u. gut charakt., sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer wirtschaftlich erzogenen jungen Dame zwecks späterer Heirat zu machen. Vermögen erwünscht. Discretion bei derlei Angelegenheiten. Effert. unt. **T. O. 721** in die Exped. d. Bl. erbeten.

